

## Bericht Bootsüberführung 2009 Eeklo – Joigny mit einer Europa 400

Am 17.10.09 um 07.50h beziehen wir unsere Plätze im TGV Basel – Paris Est. Die Fahrt führt uns über Strassburg entlang dem Canal Rhin au Marne. Aus dem Fenster verfolgen wir den Kanalverlauf und freuen uns bereits auf das Bevorstehende. In Paris angelangt müssen wir zu Fuss zum Gare du Nord, wo wir nach kurzer Wartezeit in den bereitstehenden TGV Lyria einsteigen können. Wir staunen nicht schlecht, als uns kurz nach der Abfahrt in der 1. Klasse ohne Bestellung ein Mittagessen inkl. Getränk serviert wird. Dies nennt man Service! In Brüssel heisst es ein weiteres Mal umsteigen, um Gent zu erreichen. Hier wechseln wir auf ein Taxi, um noch die letzten 25km nach Eeklo hinter uns zu bringen. Nach kurzer Suche haben wir die kleine Basis Riveryachts im Hafen von Eeklo gefunden. Hier liegen einige Boote des Typs Tarpon und eine einzige Europa 400, welche für die nächsten 13 Tage unser Zuhause sein wird. Leider ergiesst sich genau zu diesem Zeitpunkt ein kräftiger Platzregen über uns. Uns wird das Boot kurz gezeigt und die Formalitäten sind innert kürzester Zeit erledigt. Die Europa „Centaurus“ präsentiert sich in einem sehr guten Zustand. Da es für mich das erste Mal ist, auf einer Europa zu schippern, bin ich über den grossen Komfort sehr begeistert. Erwähnenswert ist natürlich das Media-Center mit Satelliten-Fernseher, DVD-Player, in jeder Dusche ein Föhn, die grosszügige Küche und vor allem auch die sehr grosse Heckkajüte. Bei einem Begrüssungstrunk lassen wir die ersten Eindrücke auf uns einwirken und langsam macht sich die Müdigkeit der langen Bahnreise bemerkbar.

Am nächsten Morgen, es ist Sonntag, geniessen wir ein ausgiebiges Frühstück und um 09.00h heisst es das erste Mal „Leinen los“! Nach 1 Stunde Fahrt und einer Schleuse, welche durch die Empfangsdame der Basis bedient wird, erreichen wir die Lys. Normalerweise herrscht hier reger Frachtschiffverkehr, doch in der Nebensaison sind die Schleusen auf der Lys sonntags geschlossen, weshalb keine Schiffe anzutreffen sind. Aus diesem Grund müssen wir unsere erste Tagesetappe bereits um



14h beenden. Damit wir nicht vor der Schleuse festmachen müssen, entscheiden wir uns, den Zwischenhalt in Deinze einzulegen, was wir später absolut nicht bereuen. Wir dürfen bei einem Yachtclub als Gastlieger festmachen und bezahlen die Aufenthaltsgebühr. Deinze ist ein nettes, kleines belgisches Städtchen mit einer ansehnlichen Kathedrale. Tagsüber ertönt stündlich aus dem Glockenturm ein wunderschönes Glockenspiel.

Unser Liegeplatz ist direkt neben einer beeindruckenden Parkanlage mit integriertem Zoo gelegen. Mit einem Spaziergang durch den Park und einem belgischen Bier im Biergarten des Parks neigt sich der erste Tag langsam zu Ende.

Da bei der Routenplanung nicht bekannt war, dass die Schleusen auf der Lys sonntags geschlossen sind, weisen wir nun einen halbtägigen Rückstand auf die Planung aus, weshalb wir am nächsten Tag etwas früher Tagwache machen. Bereits um 08.30h verlassen wir Deinze um kurz danach die erste Schleuse zu erreichen. Ohne Wartezeit können wir zusammen mit einem Frachtschiff in die Schleuse „Sint Baafs“ einfahren. Das Schleusenmanöver dauert aufgrund der grossen Schleusenmasse (151 x 12.50m) rund 20 Minuten. Entlang der Lys sind nur sehr wenige Ortschaften anzutreffen und auch Anlegestellen sind Mangelware, da diese Wasserstrasse

hauptsächlich auf die Grossschifffahrt ausgerichtet ist. Sehr schön präsentiert sich eine gut erhaltene, alte Windmühle direkt am Fluss gelegen in der Nähe von Menen.

Bereits gelangen wir an die Französisch/Belgische Grenze. Auf einigen Kilometern verläuft die Landesgrenze im Fluss, weshalb steuerbordseitig alles noch belgisch aussieht, backbordseitig jedoch bereits die französische Infrastruktur auffällt. In der ersten Schleuse „Comines“ auf französischem Boden, müssen wir die Bootspapiere sowie die VNF-Vignette vorweisen. Alles wird durch die Mitarbeiter in einem Computer festgehalten. Auch die Berufsschiffer werden hier erfasst. Alles läuft reibungslos ab und nach 30 Minuten ist die Weiterfahrt freigegeben. Wir verlassen die Lys, welche weiter Richtung Norden führt und biegen in den Canal de la Deûle ein. Nun nimmt der Frachtverkehr stetig zu, da dieser Schifffahrtsweg eine direkte Verbindung zu den Meereshäfen (zB. Dünkirchen, Calais) sicherstellt. Unser heutiges Tagesziel sollte Lille sein, damit wir wieder im Zeitplan sind. Der Kanal fließt nur am Rand der Stadt vorbei, weshalb wir etwas enttäuscht sind, nicht mehr von der Stadt zu sehen. Gemäss Wasserkarte sollte sich irgendwo eine Anlegestelle befinden, welche leider nicht anzutreffen war. Da sich langsam die Dunkelheit bemerkbar macht, entscheiden wir uns, an der nächstmöglichen Stelle unser „Nachtlager“ einzurichten. Wir passieren die Containerterminal und machen am Ende der Industriezone an einem Kai fest. Ist zwar nicht die schönste Anlegestelle, doch das grosse Industriequartier hat nachts mit den Spiegelungen der Lichter im Wasser auch seinen Reiz.

Am nächsten Tag werden wir durch Sonnenstrahlen geweckt. Unsere Fahrt geht weiter und wir verlassen die Deûle in Richtung Canal du Nord, welchen wir in der gesamten Länge befahren. Douai ist eine erwähnenswerte Stadt, wir haben jedoch keine Zeit diese zu besichtigen. Viele Frachtschiffe Nordfrankreichs weisen als Heimathafen Douai auf. Im Frachtschiffhafen liegen ca. 40 Péniches, welche auf Aufträge warten (die Wirtschaftskrise schlägt auch hier zu). Die Schiffe liegen längsseits aneinander und bieten ein eindruckvolles Bild. Als weiteren Höhepunkt erreichen wir den Tunnel Ruyaulcourt mit einer Länge von 4,35km. Von beiden Seiten wird im Einbahnverkehr in den Tunnel eingefahren. In der Mitte des Tunnels wird an einer Ausweichstelle mit 1,5km Länge gekreuzt. Der Tunnel ist beleuchtet, fernüberwacht und die Einfahrten sowie die Weiterfahrt an der Ausweichstelle sind mit Ampeln geregelt.

Für uns steht die Einfahrampel auf grün und wir fahren in den Tunnel ein. Plötzlich vernehmen wir ein immer lauter werdendes Motorengeräusch eines Frachtschiffes und lassen uns durch unsere Wahrnehmung täuschen, denn wir hatten das Gefühl, das Frachtschiff komme uns entgegen. Nach einigen Minuten realisieren wir, dass sich der Frachter in derselben Fahrtrichtung bewegt wie wir, doch sehr, sehr langsam. Wir schliessen bis auf ca. 50m auf und stellen fest, dass die Geschwindigkeit ca. 4 km/h beträgt.



Zusammen mit dem Frachtschiff treffen wir in der Ausweichstelle ein, die Ampel zur Weiterfahrt steht auf rot. So warten wir mitten im Berg, bis uns die entgegenkommenden Schiffe gekreuzt haben. Es ist ratsam, das eigene Boot mit den Seilen festzuhalten, da die Wirkung des Sogs der kreuzenden Schiffe eine enorme Wirkung aufweist. Nachdem die Ampel zur Weiterfahrt auf grün geschaltet hat, können wir die Fahrt zusammen mit dem vor uns fahrenden Frachter fortsetzen. Als wir am Ende der Ausweichstelle angelangt sind, eine weitere Schrecksekunde: Das Licht im Tunnel fällt infolge eines Stromausfalls aus. Mit der Taschenlampe beleuchten wir die

Tunnelwand, damit wir nicht ganz im Dunkeln tapsen. Nach wenigen Minuten ist der Spuk vorüber. Nach rund einer Stunde im Berg erreichen wir das südliche Ende des Tunnels und sind froh, endlich wieder frische Luft einatmen zu können. Bis Péronne sind entlang des Canal du Nord sehr wenige Ortschaften anzutreffen. Péronne ist das Ende einer weiteren Tagesetappe. Wir erreichen diese Stadt in strömendem Regen und bei bereits einsetzender Dunkelheit. In einem Seitenarm befindet sich der Port de Plaisance, angrenzend an einen Campingplatz, dessen Infrastruktur mitbenutzt werden kann. Hier liegt man sehr ruhig und die Anlegestelle verfügt über Wasser sowie el. Anschlüsse. Am nächsten Tag lassen wir Péronne hinter uns und erreichen die nächste Schleuse. Auch hier passt es zeitlich ausgezeichnet. Wir können zusammen mit einem Frachtschiff einfahren, mit dem wir den ganzen Tag zusammen die Schleusen passieren werden.

Nach ca. 30 Kilometern erreichen wir den nächsten Tunnel „Souterrain de la Panetterie“ mit einer Länge von 1,05 km. Vor dem Tunneleingang warten bereits drei Frachtschiffe auf die Weiterfahrt. Nachdem der Gegenverkehr den Tunnel verlassen hat, können wir in den Tunnel einfahren. Dieses Mal verläuft alles reibungslos. Am Abend erreichen wir Pont l’Eveque, ein Vorort von Nogent l’Oise. Dieser kleine Ort am Zusammenfluss des Canal latéral à l’Oise und des Canal du Nord lässt alte Schifffahrtsromantik neu aufleben. Empfangen wird man bei der Mündung der beiden Wasserstrassen durch die Statue von Jeanne d’Arc. Entlang des Hafens und der l’Oise säumen alte, zum Teil schön renovierte Reihenhäuser das Ufer. Als Anlegestelle sind im kleinen Hafen neue Schwimmpontons errichtet. Leider sind sämtliche Plätze durch Dauermieter belegt, doch in der hintersten Ecke des Hafens bietet sich noch Platz für unsere Centaurus. Unsere nächste Reiseetappe führt uns auf die l’Oise, welche wir bis zur Einmündung in die Seine befahren.

Die l’Oise ist eine Grossschifffahrtsstrecke mit erheblichem Aufkommen der Berufsschifffahrt. Oftmals sind hier Schubverbände und grössere Frachtschiffe anzutreffen. Aus diesem Grund sind die Schleusen oftmals mit zwei Kammern ausgerüstet. Die zu benützende Schleuse wird durch Ampeln angezeigt oder wer über Funk verfügt, kann sich nach der zu benützenden Schleuse über Funk erkundigen. Entlang der l’Oise sind einige sehenswerte Ortschaften anzutreffen, wie Janville, Compiègne, Pont Ste. Maxime, Nogent-sur-Oise, Creil, L’Isle Adam sowie Pontoise. Vor allem der Abschnitt ab Compiègne bis zur Einmündung in die Seine ist landschaftlich sehr empfehlenswert. Der Fluss führt durch herrliche Wälder und Ackerlandschaften und wir geniessen die bunten Herbstfarben in vollen Zügen. Ab und zu begleiten uns Silberreier oder Kormorane, welche hier sehr oft anzutreffen und zu beobachten sind. In Conflans St. Honoré mündet die L’Oise in die Seine und wir nehmen die nächste Etappe Richtung Paris in Angriff. Die Durchfahrt auf der Seine durch Conflans verlangt höchste Aufmerksamkeit. Überall manövrieren grosse Frachtschiffe und machen so die Durchfahrt zu einem Geschicklichkeitsspiel. Conflans ist ein wichtiger



Stützpunkt der Berufsschifffahrt. Hier warten viele Schiffer auf ihre nächsten Aufträge und es sind einige Werften anzutreffen. Von der Seine aus geniessen wir einen wunderschönen Ausblick auf Conflans. Die Ortschaft ist entlang der Seine und in leichter Hanglage erstellt. Leider haben wir keine Zeit, um hier einen Zwischenstopp einzulegen, da wir am nächsten Tag in Paris sein wollen. Also setzen wir unsere Fahrt fort. Die Seine wird immer breiter und langsam ist bemerkbar, dass wir uns einer Grossstadt nähern. Unser heutiges Ziel ist Bougival, ein Vorort von Pa-

ris. Bougival ist ein kleines Nest mit grösstenteils alten, aber gut erhaltenen Häusern und einer überdimensionierten Kirche. Der Ort bietet unzählige sehr gute Spezialitätenrestaurants an. Wahrscheinlich ist dieser Ort ein kulinarischer Geheimtipp der näheren Umgebung.

Am nächsten Tag ist es endlich soweit, es steht das Highlight, die Fahrt auf der Seine durch Paris auf dem Programm. Es ist Sonntag und wir nehmen die 49 Kilometer bis Paris Port Arsenal in Angriff. Schon bald fahren wir an den Umschlagshäfen von Paris „Port de Gennevilliers“ vorbei, doch überall herrscht gespenstische Ruhe und es sind kaum Schiffe anzutreffen. Hingegen werden die Vororte stetig grösser, die Hochhäuser immer imposanter und das Treiben an den Ufern wird immer hektischer. Die Seine windet sich in einigen Schlaufen unaufhörlich Paris zu und wir passieren die Vororte St. Denis, Clichy, Neuilly etc. So schippern wir gemächlich gegen schwache Strömung der Seine und hätten gar nicht bemerkt, dass wir uns bereits mitten in Paris befinden, wäre nicht plötzlich hinter einem Hochhaus der Eiffelturm aufgetaucht. Ab jetzt herrscht reger Schiffsverkehr durch die unzähligen Ausflugsschiffe (bateaux mouches), welche den Touristen die Besichtigung von Paris auf der Seine ermöglichen. Aufgrund des grossen Schiffsverkehrs verwandelt sich die Seine in einen lebhaften, welligen Fluss und unsere Centaurus schwankt von einer Seite zu andern.



Wir unterqueren die unzähligen Brücken wie Pont Mirabeau, Pont des Invalides, Pont Royal etc.

und lassen die Sehenswürdigkeiten wie Place de la Concorde, die Notre Dame etc. an uns vorbei gleiten und geniessen die beeindruckende Fahrt durch eine imposante Kulisse, immer mit einem wachsamem Auge auf die Ausflugsschiffe, welche ausnahmslos Vorrang haben und nicht immer sehr rücksichtsvoll geführt werden. Nach der Brücke Pont Sully machen wir backbordseitig am Wartesteg des Port Arsenal



fest. Nach erfolgter Anmeldung dürfen wir die Schleuse passieren, welche die Einfahrt in den Hafen und in den Canal St. Martin ermöglicht. Der Hafen ist bis auf den letzten Platz besetzt. Wir dürfen längsseits an einer Péniche anlegen und geniessen bei einem Bier die Grosstadtatmosphäre und den Blick auf die Bastille am andern Ende des Hafens. Den restlichen Nachmittag und Abend geniessen wir bei einem Stadtrundgang in der Umgebung der Bastille.

Am nächsten Morgen verlassen wir Paris bei wunderschöner Morgensonne und stahlblauem Himmel und erreichen nach kurzer Zeit die Mündung der Marne in die Seine. Wir verbleiben auf der Seine und lassen die Vororte Ivry, Charenton, Choisy etc. an uns vorbeiziehen. Da bis jetzt die ganze Reise ohne Zwischenfälle verlaufen ist, haben wir nun einen ganzen Tag Vorsprung auf unsere Routenplanung. Wir nähern uns der Schleuse Ablon und bemerken, dass wir uns direkt unterhalb der Anflugschneise des Flughafens Paris Orly befinden. Im Minutenabstand folgen sich die landenden Flugzeuge und oftmals hat man das Gefühl, diese berühren zu können. Für jeden Flugbegeisterten ein faszinierendes Erlebnis. Wir befinden uns nun auf der Haute Seine. Der Fluss ist absolut ruhig. Es wechseln sich herrliche Landschaft mit Wäldern, prächtigen Wochenend- und Herrschaftshäusern und schönen Ortschaften ab. Auch der goldene Herbst gibt nochmals



alles, mit all seinen wunderschönen Farben, welche jeweils am späteren Nachmittag durch die Abendsonne noch viel intensiver zur Geltung kommen. Die Haute Seine ist absolut empfehlenswert für alle die Ruhe und schöne Landschaft schätzen. Zu besichtigen gibt es nicht viel, dafür kann man die Natur umso mehr genießen.

Bei Montereau biegen wir in den letzten Abschnitt, auf die Yonne ein und machen im Port de Plaisance von Montereau fest. Wir staunen nicht schlecht, als wir

bemerken, dass das Büro des Hafenmeisters erst wieder im April nächsten Jahres öffnet und am Schiffsteg sämtliche Stromkästen abgeschaltet sind. Wenigstens können wir noch Wasser bunkern. Montereau ist eine lebhafte, kleine Stadt. Es lohnt sich hier einen Stadtbummel zu unternehmen. Am nächsten Morgen starten wir zur zweitletzten Tagesetappe bei dichtem Nebel und erreichen die erste Schleuse auf der Yonne. Die Schleusen sind nun wieder etwas kleiner aber leider weisen diese schräge Wände auf. Für unerfahrene Bootsfahrer ist es nicht sehr einfach, diese Schrägwandschleusen zu bewältigen, doch mit etwas Übung ist auch dies zu meistern. Einige Schleusen weisen Schwimmpontons auf, an denen man das Boot befestigen kann. Dies ist eine willkommene Erleichterung. Und noch etwas Positives: Die meisten Schleusen werden im Winter 2009/2010 umgebaut und die schrägen Wände sollten verschwinden. Letzte Übernachtungsstelle ist Sens.



Wunderschöne Stadt, mit Fussgängerzone, Markthalle sehenswerter Kathedrale. absolut empfehlenswert! Der letzte Tag führt uns Joigny, der Hauptbasis von Locaboat in Frankreich. Wir stossen auf die vergangenen Erlebnisse und Eindrücke ein letztes Mal an wenigen Stunden gehört unvergessliche Fahrt der Vergangenheit an.



und  
Ab-  
nach

und in  
diese

Die Yonne ist von Montereau bis Migennes - Auxerre auch für unerfahrene Bootsführer sehr zu empfehlen.

### Einige Fakten zur Fahrt Eeklo – Joigny

#### Befahrene Wasserwege:

Verbindungskanal Eeklo – Lys – Deûle - Canal du Nord – Canal latéral à l'Oise - L'Oise – Seine – Yonne

### Wasserkarten:

- Fluviacarte No 23 Belgique
- Fluviacarte No 14 Nord-Pas-de-Calais
- Fluviacarte No 24 Picardie
- Fluviacarte No 1 Seine aval
- Fluviacarte No 2 Seine amont
- Fluviacarte No 20 Bourgogne Ouest

### Empfehlenswerte Orte für Besichtigung, Stadtbummel:

Belgien: Eeklo, Gent, Deinze

Entlang Canal de la Deûle, Canal du Nord : Lille, Douai, Lens, Péronne, Pont l'Eveque, Nogent l'Oise

Entlang der l'Oise: Janville, Compiègne, Pont Ste. Maxime, Nogent –sur-Oise, Creil, L'Isle Adam, Pontoise

Entlang der Seine: Conflans Ste. Honoré, Paris

Entlang Haute Seine: Corbeil Essonnes, Melun, St. Mammes, Montereau

Entlang der Yonne: Pont-sur-Yonne, Sens, Joigny

- 12 Fahrtage
- 66 Schleusen
- 595 Kilometer
- 2 Tunnels
- 79 Motorstunden

### Bootstyp: Europa 400



#### EUROPA 400



Die Europa 400 verfügt über zwei luxuriöse Kabinen. So wird sie auch höchsten Ansprüchen an Bewegungsfreiheit mehr als gerecht